

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
stag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einrückungs-Ge-
bühr die gespaltene
Zeile 1/2 kr. Für
Wetzheim abonniert
man sich bei dem
A. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Donnerstag,

N^o 88.

7. August 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Veruche eines Borg- oder Nachlass-Ver- gleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weber schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	14. Juli 1851.	Bargau.	Anton Schweizer, Tagelöhner und dessen Ehefrau, Crescentia, geb. Römer, von Weis- wang.	Donnerstag den 21. August, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
Oberamtsgericht Wetzheim.	30. Juli 1851.	Unterschlechtbach.	Johann Georg Kögel, Bürger und Zimmer- mann von Mittelschlechtbach.	Montag den 1. September, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Johann Friedrich Rindsäter, Bürger und Rothgerber in Rudersberg.	Donnerstag den 4. September, Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 25. Mai d. J. im Gast- haus zum Rößle dahier gegen Ablösungscommissär Schrems von Oberbettringen gebrauchten ehren- rührigen Ausdrücke öffentlich unter dem Ausdruck seines Bedauerns zurück.

Den 2. August 1851.

Bernhard Weber
aus Straßdorf.

Zur Beglaubigung:

K. Oberamtsgericht.
H. H. Särlin.

G m ü n d.

Diebstahl-Anzeige.

Am 1. d. M. wurden aus einer Knechtstammer des Kronenwirth Holz dahier ein Paar schwarze hirschlederne Hosen, im Werth von 5 fl. 30 kr., entwendet, was hiemit zu bekantnen Zwecken ver- öffentlicht wird.

Den 4. August 1851.

K. Oberamtsgericht.
H. H. Särlin.

Oberbettringen,
Gerichtsbezirks Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem zweiten Verkauf am 28. August 1851 in der Gant- Masse des Michael Ziegler dahier, kein annehmbares Offert gemacht worden ist, so wird

Freitag den 8. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
der zweite Verkauf vorgenommen.
Dieses Anwesen ist im Remsthaler
Boten Nro. 66 näher beschrieben.

Die Kaufs-Liebhaber werden
zu dieser Verhandlung mit dem
Anfügen höflich eingeladen, daß,
wenn das Gut nicht im Ganzen
Liebhaber findet, dasselbe stückweise
verkauft wird.

Den 4. August 1851.

Schultheiß Enzle.

Grosdeinbach,
Oberamts Wetzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Executionswege wird dem
Michael
Kögel,
Söldner
dahier, am

Montag den 11. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer
ein zweistöckiges Wohnhaus und
Scheuer, Stallung und Keller,
sowie ein Bad- und Waschl-
haus dabei,

$\frac{3}{8}$ Mrgn. 37,7 Rthn. Gärten
und Ländel,

$\frac{7}{8}$ Mrgn. 32,7 Rthn. Acker,

$\frac{5}{8}$ Mrgn. 25,9 Rthn. Wiesen,

$\frac{8}{8}$ Mrgn. 24,9 Rthn. Wald-
dungen,
wiederholt im öffentlichen Aufstreich
verkauft.



Die auswärtigen und unbekann-
ten Käufer haben sich mit Ver-
mögens-Zeugnissen auszuweisen.
Den 28. Juli 1851.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Kolb.

B a r g a u.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Anton
Schweizer,
Mesner von
Weiswang,
werden am

Dienstag den 12. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus verkauft:

G e b ä u d e:
ein zweistöckiges Wohnhaus
neben der Kapelle auf dem
Besen-Weg, und dem Weg
gegen Zimmern;

A c k e r:
 $\frac{2}{8}$ Mrgn. am Weg nach dem
Besingerhof;

W i e s e n:
 $\frac{1}{8}$ Mrgn. 13,6 Rthn. in dem
Nebelacker;

$\frac{1}{8}$ Mrgn. 16,5 Rthn. allda,
mit dem Bemerken, daß dieses der
erste Verkauf, aber am 21. August
d. J. der zweite, dritte und letzte
ist. Auswärtige Käufer haben sich
mit Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen auszuweisen.

Den 1. August 1851.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.



Spraitbach,
Gerichtsbezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstor-
benen Michael
Widmann,
Ausgedingers
von Sprait-
bach, wird

am Samstag den 16. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus nach-
stehende Liegenschaft im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf gebracht.

W i e s e n:
 $\frac{1}{8}$ Mrgn. 24,0 Rthn.;

A c k e r:
 $\frac{1}{8}$ Mrgn. 14,7 Rthn.

Auswärtige Kaufs-Liebhaber
haben sich mit Prädikats- und
Vermögens-Zeugnissen auszuwei-
sen und werden Kaufs-Liebhaber
hiesu eingeladen.

Den 26. Juli 1851.

Gemeinderath.
vd. Schultheiß
Wbele.



Spraitbach,
Gerichtsbezirks Gmünd.
**Liegenschafts-
und Fabrik-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Anton

Bopp,
Beuten-
Müller,
wird am



Montag den 18. August d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,
auf der Beuten-Mühle nachstehende
Fahrnis gegen gleich baare Be-
zahlung im öffentlichen Aufstreich
verkauft, als:

Küchen-Geschirr, Schreinwert,
allerlei Hausrath, Feld- und
Hand-Geschirr, Mülhgeräth-
schaften, Bauern-Geschirr,
Vieh, 2 Pferde, 1 alte Kuh,
Gänse und Hühner, Dung.

Am Dienstag den 19. August,
Vormittags 10 Uhr,

Liegenschaft, bestehend in:



a) einem zwei-
stöckigen
Wohnhaus
samt Stal-
lung unter ei-
nem Dach, mit einer einge-
richteten Mahlmühle, zwei
Mahl- und einem Gerbgang;

b) ein einstöckiges Wohnhaus,
das Ausdinghaus, mit Back-
Ofen;

c) eine Sägmühle;

d) eine zweistöckige Scheuer mit
Stallung und Wagenschopf
beim Haus;

e) ein besonders gebauter guter
Keller.

A. Gärten:

1/8 Mrgn. 23,1 Rthn. Gemüse-
und Gras-Garten;

B. Acker:

5 7/8 Mrgn. 30 Rthn.;

C. Wiesen:

9 1/8 Mrgn. 19,4 Rthn.;

D. Waldung:

9 1/8 Mrgn. 2,4 Rthn.

Unbekannte Kaufsüchtige haben
sich über Prädikat und Zahlungs-
fähigkeit durch Zeugnisse ihrer
Obrigkeit genügend auszuweisen
und werden Kaufsliebhaber hiezu
eingeladen.

Den 26. Juli 1851.

Gemeinderath.

vdL. Schultheiß

Abele.

Rupperts hofen,
Oberamts Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Schmid Johann Jakob
Wahl von Hinterlinthal, wird am
Samstag den 6. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,



im Wirths-
hause zum grü-
nen Baum in
Hinterlinthal,

folgende Liegenschaft im Exekutiv-
onsweg verkauft:

1 zweistöckiges Wohnhaus und
Scheuer unter einem Dach,

mit Branntweimbrennerei,
die Hälfte an einer Wagenhütte,
worin ein Back- und Wasch-
Haus eingerichtet ist,

2/8 Mrgn. Areal und Hofraum,

2/8 Mrgn. 27,0 Rthn. Gras-
und Baum-Garten,

8,5 Rthn. Gemüse-Garten,

1/8 Mrgn. 36,7 Rthn. Land,

21 1/8 Mrgn. 25,8 Rthn. Acker,

10 3/8 Mrgn. 13,8 Rthn. Wiesen,

2 Mrgn. 6,6 Rthn. Waide,

1/8 Mrgn. 17,7 Rthn. Waide
mit Gebüsch,

1/8 Mrgn. 45,5 Rthn. Waide
mit Holz,

24 1/8 Mrgn. 21,1 Rthn. Nadel-
wald,

1/8 Mrgn. 21,4 Rthn. Weg.

Zusammen angeschlagen zu 4820 fl.

Hiezu werden die Kaufsliebha-
ber eingeladen. Auswärtige haben
sich mit Vermögens-Zeugnissen zu
versehen.

Den 4. August 1851.

Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

H e u b a c h.

Allen meinen Freunden und
Bekanntem, bei denen es mir nicht
mehr vergönnt war, persönlich Ab-
schied nehmen zu können, sage ich
noch auf diesem Wege ein Lebewohl!

Den 24. August 1851.

Amtsnotar Reuß.

H e u b a c h.

Aus Veranlassung meiner Wahl
in den Gemeinderath veröffentliche
ich zur Aufklärung Folgendes:

1) die Trennung der Gemein-
derathsstellen von Neben-
ämtern im Sinne des Art. 22
des Gesetzes vom 6. Juli
1849 (d. h. von Stellen als
Rechner und Verwalter des
Gemeinde-Vermögens),
halte ich bei dem gegenwärtigen
Stand der Gesetzgebung
für zweckmäßig und werde des-
halb auch eintretendenfalls
hienach handeln;

2) hiemit steht nicht im Wider-
spruch, wenn ich das hiesige
Stadtaccise-Amte ferner fort-
verwalte, da die Ernennung
zu diesem Amte bekanntlich
nicht dem Gemeinderathe, son-
dern dem Königl. Steuer-Col-
legium zu steht, somit solches
als kein Nebenamt im Sinne
des Gesetzes vom 6. Juli
1849 angesehen werden kann.

Den 5. August 1851.

res. Stadtschultheiß

R ö m e t s c h.

L o r c h.

Da Christian Dahlhäuser,

Schmid von Lorch und Genossen
das Gerücht verbreitet haben, als
hätten sie mich wegen geschäfts-
widrigen Betriebs meiner Metzgerei
verklagt, so erkläre ich hiemit auf
diesem Wege, daß eine Klage von
meiner Seite gegen Dahlhäuser
und Genossen wegen Verläumdung
schon seit der Mitte v. M. bei
dem R. Oberamtsgericht Weizheim
anhängig gemacht worden ist.

Den 4. August 1851.

Hirschwirth Georg W ü n s c h.

G m ü n d.

Neues Sauerkraut ist von
heute an zu haben bei
Dieser am Markt.

G m ü n d.

Logis-Vermietung.

Für eine kleine Familie ist eine
Stube und Schlafkammer, Küche,
nebst geschlossenem Holzplatz bis
Urschelmarkt zu vergeben. Zu er-
fragen bei der Redaction.

G m ü n d.

Logis zu vermietten.

Bis Martini ist ein schönes
Logis für eine stille Familie zu
vermieten. Wo? sagt
die Redaction.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem erlaube ich mir, einem hochgeehrten Pub-
likum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als
Uhrenmacher hierorts niedergelassen und empfehle mich da-
her unter Zusicherung reeller Bedienung sowohl im Verkauf,
als auch in gründlicher Reparatur an Uhren aller Art,
namentlich in feineren Duplex-, Anker- und Cylin-
der-Uhren. Aller weiteren Zusicherungen enthalte ich mich,
da ja das Werk den Meister loben muß. Um geneigten
Zuspruch bittet

J. Oechsler, Uhrenmacher,
wohnhaft bei Herrn Hirschmann,
Conditor am Markt.

Hiesiges.

Bei der am 4. und 5. August d. J. vorgenommenen Wahl des
Bürger-Ausschusses haben von 1075 wahlberechtigten Einwohnern
210 mit folgendem Resultat abgestimmt. Es erhielt

1) als Obmann:

Bichler, J., Controleur, 96 Stimmen.
Beiswengert, Christian, Goldarbeiter, 90 "

Die übrigen Stimmen sehr vereinzelt.

2) als Mitglieder:

Reiß, Karl, Schlosser, 99 Stimmen.
Wegenmaier, Joseph Ulrich, 94 "
Maier, Patriz, Maurer, 94 "
Stütz, Eduard, Goldarbeiter, 92 "
Bulling, Schmied, 92 "
Aman, Faver, Wachszieher, 88 "
Erhardt, Karl, jun., 88 "
Schmidt, Gottlieb, Weber, 87 "
Reiß, Nadler, 85 "
Kammerer, Zingieser, 83 "
Nagel, Gerber, 83 "
Muhle, Schuster, 83 "
Neubert, Rothgerber, 80 "
Maier, Schlosser, 75 "
Stahl, Joseph, Metzger, 74 "

Die übrigen Stimmen vereinzelt.

Württemberg.

Stuttgart, 5. August. Seine Majestät der König
ist in erwünschtem Wohlfsein am 29. vor. Mts. in Venedig ein-
getroffen.

Stuttgart, 26. Juli. (N. Z.) Es wird Ihnen nicht
unangenehm sein, einige Notizen über den Empfang Ihrer Kaiserl.
Hoheit der Frau Kronprinzessin von Württemberg in Petersburg
zu erhalten. Unter dieser Voraussetzung theile ich Ihnen nachstehend
einen Auszug aus einem soeben an mich angelangten, vom Peterhof
13. Juli d. J. datirten Brief mit: Am Dienstag den 8., Abends
7 Uhr, gingen wir mit dem R. russ. Kriegsdampfer, welcher die
Frau Kronprinzessin von Ewinemünde bis Kronstadt zu befördern
hatte in See, die Nacht durch war die Fahrt ganz ruhig, gegen
Morgen aber bekamen wir hohe See, welche 2 volle Tage anbauerte,
was so ziemlich alle Passagiere — mit Ausnahme der Frau Kron-
prinzessin und 2 Personen ihrer Dienerschaft, sekrank machte. Auf
dem Schiffe traf ich auch einen Württemberger, den Kaiserl. russischen
Maitre d'hotel Hr. Obermüller, welcher von Sr. Kaiserl. Maj.
nebst 3 Köchen und verschiedenem anderem Personal auf das Schiff
beordert war. — Als wir in den Hafen von Kronstadt kamen,
hättet Ihr das freudig strahlende Anlitz unserer hochverehrten Frau
Kronprinzessin sehen sollen, hervorgerufen durch das Hoffen nun
bald wieder im Kreise der höchsten, innig geliebten Eltern sein zu
können! Es war ein prachtvoller Anblick als wir durch ein nicht
enden wollendes Spalier von Kriegsschiffen fuhren, rechts und links

der Donner der Kanonen, untermengt mit der herrlichsten Musik und dem freudigen Hurrahrufen der Matrosen, und dann als das Dampfschiff der Kaiser kam, der herzlichste ungestörte Empfang der geliebten Tochter! Als sich Se. Maj. der Kaiser und Höchstseine Tochter in den Armen lagen, war auch kein Auge der Umstehenden thränenleer. Alles war von diesem glücklichen Ereigniß begeistert. Hier war deutlich zu sehen, welche große und innige Liebe zwischen Vater und Tochter besteht, ich möchte wünschen, dieser Anblick wäre allen denen geworden, die so gerne im Streite mit den Ihrigen leben. Abends 8 Uhr kamen wir mittelst eines Paketboots im Peterhof an. — Hier waren zum Empfang Ihrer Kaiserl. Hoheit, Ihre Maj. die Kaiserin, der Thronfolger und andere Familienmitglieder versammelt, Ihre Kaiserl. Hoheit kam in Begleitung Se. Maj. des Kaisers zu Wagen an, und nachdem sie die aufgestellten Musik-Chöre angehört hatte, verließ Alles die Wagen, worauf das russische Abendgebet gespielt wurde, wobei, als der Tambour-Major dasselbe sprach, alle Anwesenden entblößten Hauptes waren. Heute (13. Juli) ist der Geburtstag der Kaiserin, es war große Parade, wobei der Kaiser die Uniform der Chevaliers de la Garde (dem Leibregiment der Kaiserin) trug. An dem heutigen Festtage sah ich die prachtvollsten Uniformen aller Arten und Waffengattungen: Escherkessen, Kosaken, Husaren, Grenadiere, Manen u. c., auch die sog. alte Garde Napoleons. — Auch hatte ich heute Gelegenheit, den Kaiser so recht mit Muse zu betrachten; eine wundervolle Figur, sein glänzendes, ehrfurchtgebietendes Auge, streng und doch mild. Wer diese Heldengestalt einmal gesehen hat, fühlt sich hingerissen. Sein Blick ist so scharf und durchdringend, daß ich glaube, der Kaiser erkennt den ehrlichen Mann, wie den Schurken beim ersten Ansehen. Ueber die prächtigen Gebäude und Kunstgegenstände, sowohl im Peterhof als in Peterburg, wohin ich in etwa 14 Tagen komme. Das Nähere in meinem nächsten Briefe!

Stuttgart, 3. August. (St.-A.) Von allen Seiten laufen Nachrichten über die Zerstörungen und Verwüstungen ein, welche das Gewitter vom 31. Juli angerichtet hat; dieselben sind um so trauriger, als im Neckarthal die ärmeren Klassen davon betroffen wurden, insbesondere die Weingärtner, welche ohnedies keinen oder einen sehr geringen Ertrag von ihren Weinbergen zu erwarten haben und auf die kleinen mit Kartoffeln, Welschkorn, Rüchengewächsen und Früchten bebauten, oft kaum ein Viertel oder Achtel großen Güterstückchen ihre ganze Hoffnung für Ernährung ihrer Familien setzen. Die Wohlthätigkeit Württembergs bei allgemeinen Unglücksfällen, besonders Feuerbrünsten, hat sich zu jeder Zeit bewährt und wer eine Wassernoth mitgemacht hat, weiß, daß eine solche, wie es diesmal der Fall ist, traurigere Folgen nach sich zieht, als eine Feuerbrunst. Es ist zu wünschen, daß Alle, denen die Noth ihrer Mitbürger nahe geht, Beiträge für die armen Beschädigten sammeln und daß, etwa durch ein Comité, dafür Sorge getragen würde, solche nach vorausgegangener Kommunikation mit den betreffenden Behörden, an die Unbemitteltesten und Meistbeschädigten zu vertheilen. Besonders groß soll die Noth in einigen Theilen des Schwarzwaldes, in Calw und mehreren Ortsschaften im Neckarthale sein, eine Noth, welche sich vielleicht nicht überall sogleich, vielmehr erst gegen den Herbst und Winter hin offenbaren wird. Der von dem Gewitter angerichtete Schaden erstreckt sich von dem mittleren Schwarzwalde an über Tübingen einer- und Calw andererseits bis in das mittlere Neckarthal. Im Oberland und unterhalb Heilbronn hat dasselbe weniger Schaden gebracht. *)

Deutschland.

München, 2. August. (A. P. Z.) Das Loisach- und Isarthal wurde durch ein furchtbares Unglück heimgesucht. Ein Wolkenbruch richtete dort schreckliche Verheerungen und Zerstörungen an. Die Isar ist im steilen wachen begriffen. Alle ihr nahegelegenen Stadtheile sind unter Wasser gesetzt. Die Parterrewohnungen der Vorstadt Au mußten geräumt werden. Die Pferde der Kavallerie stehen seit Mittag gefaltet und bepakt in den Baracken, wo das Wasser bereits eingedrungen ist. Auf der Isar schwimmen Brücken, Häusertheile, Hausthiere, Geräthschaften, Betten, Kleiderkästen u. d. d. h. Alle Brücken von hier aufwärts, sowie die kleinere Verbindungsbrücke in der Frauenhoferstraße dahier, sind vernichtet. Das Unglück ist offenbar ein gräßliches. — Ähnliche Berichte hat man aus Donauwörth, Bamberg, Nürnberg u. s. w.

Heilbronn, 2. August. Reisende, welche gestern Abend Heidelberg verließen, bringen die Nachricht, daß man mit

der Eisenbahn nicht von Heidelberg nach Karlsruhe fahren konnte, weil eine Eisenbahnbrücke zwischen Bruchsal und Durlach vom Hochwasser ganz zu Grunde gerichtet worden sei, ebenso sind die Fahrten zwischen Karlsruhe und Rastatt unterbrochen. Die Murg hat überhaupt, sowohl an der Eisenbahn, als auch in den Feldern großen Schaden angerichtet.

Karlsruhe, 2. August, Nachm. 4 1/2 Uhr. So eben geht von Pforzheim die traurige Nachricht ein, daß 2 Boote beim Ueberfahren nach Au (die Brücke ist durch das Wasser weggerissen) aneinander stießen, wodurch das eine umschlug, und 12 Personen ihren Tod in Wasser fanden, 3 wurden gerettet. Ferner hat man betrübende Nachrichten aus Freiburg, Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden, Rastatt u. s. w. und wurden hauptsächlich die zwei letztern Städte und deren Umgebung stark beschädigt, namentlich die Rastatter Festungswerke.

Aus Thüringen, 25. Juli. Als Curiosum, welches zugleich die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der gothaischen Lebensversicherung bekundet, wird angeführt, daß bei der Versendung der diesjährigen Rechenschaftsberichte drei Postkarren nöthig waren, um diese Berichte zur Eisenbahn zu befördern.

Der Weg zum Glück eines Dienstboten.

Ober: Wie kann aus einem armen Knechtlein ein rechter Mann werden?

(Ein kurzer Auszug aus der vortrefflichen Volkschrift „Ali der Knecht“ von Jeremiaß Gotthelf.)

Es ist fast allenthalben nach und nach so ein Grundsatz in die Mode gekommen, und gleichsam zum Gesetz geworden, daß es den Meister und die Meisterin Nichts angehe, was ihre Dienstboten, Gesellen oder Arbeiter außer der Arbeitszeit treiben; und man weiß nicht recht, ob dieses Grundübel unserer Zeit aus der Pflichtvergessenheit und Gottlosigkeit der Meisterleute oder aus der Unbotmäßigkeit der Dienenden oder aus beiden zugleich entspringt.

Johannes, der Bauer auf dem Bodenhof war noch vom alten Schlag und dachte anders. Es war ihm an seiner eigenen Seele viel gelegen, darum an den Seelen Anderer auch, und wie er Theil nahm, wenn ein Knecht oder eine Magd am Leibe krank war und sorgte, daß ihr Leib kurirt wurde, so schmerzte es ihn auch, wenn er ihre Seelen in Gefahr sah und war ihm ein Anliegen, daß ihre Seelen auch gesund blieben, oder geheilt werden.

Wenn er an seinen Knecht, den Ali (Ulrich) dachte und wie der liebe Gott ihn so fürstlich ausgestattet mit Gesundheit und Kraft, und wie Ali-seines Schöpfers so ganz vergesse, so schenkte seine Gaben mißbrauche, so wurde es ihm ganz wehmüthig ums Herz.

Ali, ein hübscher, kräftiger, fähiger Bursche, noch nicht ganz 20 Jahre alt, war auf schlimme Wege gerathen, er hatte ein lieberliches Leben angefangen, und ließ sich dazu noch von Leuten, die es weder mit ihm, noch mit seinem Meister gut meinten, gegen seine Meisterleute aufheizen, wurde von Tag zu Tag mißmüthiger, unzufriedener, faumseliger, verdorbener an Leib und Seele. Eines Tags nahm ihn der Meister ins Stübli und stellte ihm vor, wie ihn kein Meister behalten könne, wenn er nicht anders werde, wie er sich immer mehr von Gott entferne und seine Seele bald ganz verloren gehen müsse; wie er aber mit Gottes Hülfe gar wohl ein brauchbarer Knecht sein, von Jedermann in Ehren gehalten werden und es so gut haben, auch zuletzt ein rechter Mann werden könnte, wenn er das Lumpenleben aufstecken und einen Gott gefälligen Wandel führen wolle. Entweder müsse er das, oder sie könnten nicht mehr beisammen bleiben. Er soll sich nun bestimmen bis zum nächsten Sonntag. Dinehin war es die Zeit, wo man frisch zu dingen pflegt.

Am Sonntag schickte der Meister Alles in die Kirche, um mit Ali allein zu sein, seinen Entschluß zu hören, und mit ihm länger und ungehört zu sprechen. „Hast du dich nun besonnen?“ redete er den Ali an, nachdem er sich mit ihm auf das Bänklein vor dem Stall gesetzt und Jeder ein Pfeifelein gestopft hatte. Ali antwortete, es sei ihm noch eben so zu Muthe wie vor acht Tagen, doch sprach er diesmal nicht in so trozigem Tone, wie damals. Sich Alles gefallen lassen, das wolle er nicht, aber am Ende mache er sich auch nicht viel daraus, zu bleiben. Er hatte eben auch schon den allgemein angenommenen Grundsatz, daß man es nie merken lassen dürfe, wenn Einem an Etwas gelegen sei, indem sonst der Gegner Vortheil daraus ziehen könnte. Das ist aber in seiner Ausdehnung und Anwendung ein heilloser Grundsatz, der unsäglich viel Böses stifet, unzählige Menschen auseinander bringt, sie als Feinde einander gegenüberstellt und Kälte da erzeugt, wo heiliger Eifer brennen sollte. Der Meister aber nahm die Sache nicht so übel, sondern

*) Hr. Kaufmann A. Köhler in Gmünd ist bereit, für die durch Wassernoth Beschädigten Beiträge zur Weiterbeförderung in Empfang zu nehmen.

sagte: ihm sei es gerade auch so; er hätte Nichts wider Uli, aber wenn er ihn ermahne zu seinem eigenen Besten, so soll er nicht mehr so trozig sein, die ganze Woche Zorn auslassen, Alles um sich werfen, und ein Gesicht machen, mit dem man den ganzen Geflügelhof vergiften könnte. Uli antwortete: er könne nicht helfen und wenn er sauer gesehen habe, so habe das nicht dem Meister gegolten, er habe über ihn nicht zu klagen und auch sonst über Niemand im Hause. Aber er sei halt auch ein armes Knechtlein und sollte nirgends hingehen und gar keine Freude haben; er soll nur auf der Welt sein, um es böß zu haben und wenn er einmal sein Elend vergessen wolle und sich lustig machen, so komme Alles auf ihn los und suche ihn zu unterdrücken; wer ihn ins Unglück sprengen könne, der thue es; da könne man nicht immer süß drein sehen.

„Du solltest doch sehen, daß ich dich nicht begehre ins Unglück zu sprengen“, sagte der Meister; es ist gerade das Gegenteil. Wenn dich Jemand ins Unglück stürzt, so bist du es selbst. Wenn ein Bursche ein schlechtes Leben führt, so ist er sein eigener Unglücksstifter und Niemand anders. Ich weiß wohl, du bist in eine schlimme Falle gerathen und ich habe dir deine Angst und Unruhe von wegen der Anna Lise die ganze Woche wohl angesehen; deinen Unmuth hast du dann an uns und an unserm Vieh und Geschirr ausgelassen. So hast du es freilich böß, wenn dich die Angst und Verzweiflung Tag und Nacht verfolgt, aber daran ist Niemand schuld als du, außerdem hättest du es so gut haben können wie wir selbst. Mein Uli, du mußt von deinem Lumpenleben lassen, du machst dich unglücklich und das möchte ich nicht länger mitansehen.“

Er habe noch nichts Schlechtes gemacht, sagte Uli. — „Ei, das nimmt mich doch Wunder“, entgegnete der Meister, „ob Betrunkenheit etwas braves ist und ob du über deinem Umgang mit einer schlechten Person nicht dich vor dir selber schämen mußt und dir schon selbst bittere Vorwürfe gemacht hast.“

D, es gebe noch viel schlechtere Leute als er, sagte Uli, und es gebe viele Bauern, mit denen er sich dann doch noch lange nicht zusammen zählen lasse. „Da habe ich nichts dawider“, antwortete der Meister, „aber ein schlechter Mensch macht den andern nicht gut; und wenn schon mancher Bauer ein Trunkenbold ist, oder gar ein Schelm, so ist es deswegen um Nichts braver, wenn du ein schlechtes Leben führst.“

Es werde doch wohl erlaubt sein, eine Freude zu haben, meinte Uli; wer möchte noch leben, wenn man keine Freude mehr haben dürfte?

„Aber Uli! was ist das für eine Freude, wenn man darauf eine ganze Woche es nirgends aushalten kann, es einem nirgends wohl ist? was ist das für eine Freude, die einen für das ganze Leben elend und unglücklich machen kann? solche Freuden sind des Teufels Lockvögel. Ja freilich kannst du dich freuen, es darf und soll jeder Mensch Freude haben, aber an guten und erlaubten Dingen. Das ist eben ein Zeichen, ob ein Mensch gut oder schlecht ist, je nachdem er an guten oder schlechten Dingen seine Freude hat.“

„Ja, Ihr habt gut reden“, sagte Uli, „Ihr habt den schönsten Hof weit und breit, habt die Ställe voll mit schönem Vieh, den Speicher voll Sachen, eine gute Frau, von den besten eine, schöne Kinder, Ihr könnt Euch wohl freuen, Ihr habt Sachen woran Ihr Freude haben könnt; wenn ich sie hätte, ich dächte weder ans Trinken, noch Spielen und auch mit der Anna Lise wäre ich in keine Verlegenheit gekommen. Aber was habe ich? ich bin ein armer Bursche, habe keinen Menschen auf der Welt, der's gut mit mir meint; Vater und Mutter sind mir gestorben, und die Schwestern bekümmern sich nichts um mich, sie haben genug für sich zu sorgen. Böß haben ist mein Theil in der Welt; werde ich krank, so will mich Niemand haben, sterbe ich, so scharrt man mich hinunter wie einen Hund, und kein Mensch weinet mir nach. Man sollte unser Einen todtschlagen gleich wenn wir auf die Welt kommen.“ Und damit fing der große starke Uli an bitterlich zu weinen. „Nit, nit, Uli!“ sagte der Meister, „du bist gar nicht so böß dran, wenn du es nur glauben wolltest. Laß dein wüßtes Leben sein, so kannst du doch ein rechter Mann werden. Es hat Mancher nicht mehr gehabt, als du, und hat jetzt Haus und Hof und Ställe voller Vieh.“

(Fortsetzung folgt.)

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Juli.

Geborene:

1. Franz Karl, K. d. Johannes Müller, Tagelöhner. — 4. Mathilde, K. d. Franz Waldenmaier, Bäcker. — 6. Dominikus, K. d. Johannes Büchler, Silberarbeiter. — 7. Marie, K. d. Franz Aude, Maurer. — 8. Paul Otto, K. d. Jakob Bichler Kontrolleur. — 14. Josepha, K. d. Bernhard Wiedmann, Metzger. — 14. Marie Karoline, K. d. Ignaz Bez, Silberarbeiter. — 18. Maria Anna Genofeva, K. d. Julius Jori, Kaufmann. — 19. Marie Katharine, K. d. Johannes Schöneleber, Metzger. — 22. Franz Faver, K. d. Kaspar Leutner, Präger. — 24. Anna, K. d. Anton Fritz, Nagelschmied. — 24. Maria Anna, K. d. Johann Baptist Weiswenger, Goldarbeiter. — 25. Maria Anna u. d. Jakob Maximilian, Zwillinge des Kreuzwirth Waldenmaier. — 27. Anton, K. d. Sebastian Späth, Schmidmeister. — 31. Josepha, K. d. Bernhard Wittlingmaier, Ziegler.

Getraute:

21. Der ledige Roman Haug, Zimmermeister, und die ledige Josepha Schurr. — 21. Der ledige Anton Strobel, Bäcker, und die ledige Marie Pfeifer. — 28. Der ledige Paul Blattner, Silberarbeiter, und die ledige Clotilde Weimann.

Gestorbene

7. Joseph, K. d. Anton Raubhaupt, Silberarbeiter, 8 Wochen, Gichter. — 9. Theresia, K. d. Franz Stegmaier, Werkmeister, 3 J. 4 M., Hals-Entzündung. — 10. Helene, K. d. Leonhard Wamsler, Pfeifenmacher, 14 Tage, Gichter. — 12. Joseph Baur, Silberarbeiter, Ehegatte der Maria, geb. Blattner, alt 39 Jahre, Abzehrung. — 14. Maria, K. d. Ignaz Nagel, Rothgerbermeister, alt 1 Stunde, Gichter. — 21. Kasimir Rist, Stadtkaplan, alt 35 J. 6 M., Abzehrung. — 22. Georg Schurr, Müller, Eheg. der † Magdalene Hörner, alt 73 J., Stes- und Schlagfluß. — 26. Marie, K. d. Franz Beck, Silberarbeiter, alt 14 Wochen, Gichter. — 31. Josepha, K. d. Bernhard Wiedmann, Metzger, alt 17 Tage Gichter.

Parochie Welzheim.

Monat Juli.

Geborene:

5. Marie, K. d. Johann Müller, Hafners in Welzheim. — 12. Carl Heinrich, K. d. Johann Dieterich, Bäckers in Welzheim. — 14. Carl Friedrich, K. d. Jakob Nothhardt, Webers in Welzheim. — 14. Carl Adolph, K. d. Christian Berthemer, Kaminfegers in Welzheim. — 16. Anna Maria, K. d. Johann Georg Schneider, Bauers in Breitenfürst. — 16. Rosine, K. d. Johannes Schwarz, Sägmüllers in Hüttenbül. — 18. Rosine Karoline, K. d. Johann Georg Duntz, Rothgerbers in Welzheim. — 18. Jakob, K. d. Jakob Friedrich Schwarz, Webers in Nienharz. — 19. Johannes, K. d. Samuel Schmid, Schusters in Welzheim. — 20. Carl Friedrich, K. d. Michael Knödler, Schneiders in Welzheim. — 23. Johann Friederich, K. d. Christian Nefle, Stationskommandanten in Welzheim. — 26. Johann Gottlieb, K. d. Heinrich Strohmaier, Bauers in Schmalenberg. — 26. Gottfried, K. d. Georg Jakob, Schusters in Cronhütte. — 27. Marie, K. d. Gottlieb Greiner, Schusters in Welzheim. — 29. Catharine, K. d. Peter Bulling, Maurers in Birkhof.

Getraute:

1. Johannes Lindauer, Weber in Welzheim, mit Marie Magdalene, geb. Münzenmaier. — 13. Jakob Schmann, Maurer in Cronhütte, mit Rosine, geb. Maunz.

Gestorbene:

3. Eva Katharina, K. d. J. Gb. Bauer, Zimmermann, Holzbüchel, 1 J. 11 M., Luftröhre-Entzündung. — 8. Anna Maria, K. d. Gb. Werner von der Gebenweiler Sägmühle, 27 J., Gichter. — 9. Eva, K. d. J. G. Wabl vom Halbenhof, 3 J. 1 M., Gichter. — 14. Anna Catharina, K. d. Eva Catharina Hinderer vom Thäle, 4 M., Gichter. — 17. Marie Louise, K. d. J. G. Dreher, Schmieds in Welzheim, 18 J., Gichter. — 19. Maria Tabitha Franziska Carolina, K. d. † Reallehrers Weiß in Welzheim, 1 M. 3 J., Gichter. — 20. Johann Georg Fritz, Bauer vom Schaafhof, 68 J. 15 J., Auszehrung. — 21. Gottfried Fritz, lediger Bauer von Nischtruth, 48 J. 11 M., Auszehrung. — 21. Carl Eduard, K. d. Friedrich Tag, Kaufmanns in Welzheim, 3 M. 22 J., Hirn-Entzündung. — 22. Christina Schmann, Wittve von Rottenmad, 64 J. 6 M., Lungen-Lähmung. — 31. Gottfried Bertsche, Söldner in Schautenhof, 74 J. 9 M., Altersschwäche.

Berichtigung. In der letzten Nummer wurde durch ein Versehen des Setzers der Artikel: „Antwort auf den Rob- und Thorheits-Artikel des Märzspiegels Nr. 85 d. J.“ aus Heubach, 3. März, statt 3. August datirt, was hiemit berichtigt wird. In demselben Artikel sollte das Wort „Winter“ auf der zweiten Spalte am Ende der 15 Linie von oben gesperrt gedruckt sein.